

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 4 (1791)
Heft: 8

Rubrik: Räthsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo sie geht, blüh'n Freuden auf,
Schnell hemmt sie des Kummers Lauf,
Tröstet, hilft mit Rath und That,
Wo man Hilfe nöthig hat.

Wo man hadert, flehet sie,
Ruhet auch mit Birten nie,
Bis sie Frieden um sich her
Breitet; wär's auch noch so schwer.

Wo man trauert, weinet sie,
Leichtert gern des Lebens Müh,
Schaffte gern, wenn's möglich wär,
Einen Himmel um sich her.

Darum, wenn ihrs wissen wollt,
Darum ist man ihr so hold,
Führte gern auf Rosen sie
Durch dies Leben, ohne Müh'.

Auflösung des letzten Räthfels. Das Spinnweb.
Neues Räthfel.

Was ich bin, das weiß ich nicht,
Hold und süß ist mein Gesicht,
Aber doch nicht immer.
Meine Mutter heißt Natur,
Freude folget meiner Spur;
Aber nicht für alle.
Manchem bin ich Bienenkost,
Manchem süßer noch als Rost,
Manchem Gift und Galle.
Lächeln, Thränen, Zank und Scherz
Wechseln oft in meinem Herz;
Dies ist meine Nahrung.
Wünschen, Suchen hin und her,
Und Verlangen immer mehr
Frisset mir mein Leben.
Hab' ich endlich, was ich such',
D so wird es mir zum Fluch,
Ich verwelk' und sterbe.
